

Unsere Armee ist bereit!

Autor(en): **E.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1949-1950)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 58 71 61
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis Fr. 8.— im Jahr

XXV. Jahrgang Erscheint am 15. und
Lezten des Monats

15. August 1950

Wehrzeitung

Nr. 23

Unsere Armee ist bereit!

Kurz nach Kriegsende hat Bundesrat Kobelt einen damals vielenorts nicht verstandenen Satz von großer Tragweite ausgesprochen: «Wir haben die Waffen abgelegt, wir haben sie aber nicht weggelegt!» Schon wenige Jahre später, anlässlich des Schwing- und Aelplerfestes vom 23. Juli 1950 in Grenchen, gab dann der Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes bekannt:

Alle Vorbereitungen sind so getroffen, daß unsere Armee zum Schutze der Neutralität, Freiheit und Unabhängigkeit innerst kürzester Zeit mobilisiert werden kann.

Daß dem so ist, verdanken wir der Weitsichtigkeit unserer zuständigen Behörden, die sich auch dann von ihrer Linie nicht abbringen ließen, als männiglich unter dem Einfluß einer tendenziösen «Friedenspropaganda» an der Notwendigkeit weiterer Aufrüstung zu zweifeln begann. Wohl ist unsere Armee heute marschbereit, doch fehlen ihr noch einzelne Waffen und Ausrüstungsgegenstände, die sich für einen erfolgreichen Abwehrkampf als unerlässlich erweisen. Infolgedessen müssen größte Anstrengungen unternommen werden, um den Stand unserer Rüstung à jour zu halten und unsern Soldaten ein Schwert in die Hände zu geben, mit dem sie das ihnen anvertraute Erbe und Gut wirksam zu verteidigen in der Lage sind.

Zu Mutlosigkeit und Verzagtheit besteht keinerlei Grund. Das Schweizervolk hat seine Ruhe bewahrt und wird sie auch weiterhin bewahren; denn es weiß, daß wir vom geraden Weg der Neutralität nie abgehen werden, daß die Saat fremder Ideologien auf dem harten Schweizerboden nicht gedeihen kann. Trotz allen Widerständen, seien sie nun gutgläubigen oder arglistigen Ursprungs, hat die überwältigende Mehrheit unseres Volkes nunmehr erkannt, daß die Wehrkraft gestärkt werden muß, ehe das Unheil in Form militärischer Aktionen über uns hereinbricht.

Der Stand der Truppenausbildung darf als gut bezeichnet werden. Bewaffnung und Ausrüstung sind in den letzten Jahren wesentlich verstärkt worden. Einige Lücken müssen noch geschlossen werden, doch sind hiezu die nötigen Kredite zu bewilligen.

«Angesichts der heutigen Lage wäre es nicht zu verantworten, dringend nötige Maßnahmen zur Verstärkung unserer Abwehrkraft aus Kreditgründen auf die lange Bank zu schieben» (Bundesrat Kobelt).

Darüber besteht kein Zweifel, daß das Schweizervolk, wenn es von außen bedroht würde, bis zum äußersten kämpfen wird. Dieser Kampf wird um so aussichtsreicher sein, je wirksamer unsere Waffen und je größer die Reserven des Landes an Lebensmitteln und Munition sind. Wenn es um den Schutz der Heimat, um die angestammten Rechte und um die Freiheit geht, scharft sich unser Volk einmütig um seine Fahne. Im Wehrwillen des Schweizervolkes liegt eine ungeheure Kraft.

Niemand weiß, ob der neue Krieg im Fernen Osten lokalisiert bleiben kann, oder ob er weiter um sich greift. Wir wissen nur das eine: Die Sowjets stehen im Begriff, neue Brandherde zu entfachen und die freie Welt mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln in Not, Elend und Krieg zu stürzen. Sie sind nicht nur für die Versklavung ganzer Länder und Völker, sondern auch für den blutigen koreanischen Konflikt voll verantwortlich.

Unter solchen düstern Aspekten ergibt sich für uns Schweizer eine denkbar einfache und klare Situation:

Politische Wachsamkeit, wirtschaftliche Vorbereitung, militärische Bereitschaft.

Die Komintern ist bekanntlich auch in der Schweiz sehr aktiv. Sie operiert gegenwärtig hauptsächlich mit ihren längst durchschaute «Friedensaposteln», die keine andere Aufgabe haben, als dem Volke Sand in die Augen zu streuen und es in ein falsches Sicherheitsgefühl zu wiegen. Alle derartigen Versuche sind indessen bisher an der politischen Wachsamkeit und an der geistigen Reife des Schweizervolkes kläglich gescheitert.

Im Zeitalter des totalen Krieges extremster Prägung kommt aber auch der wirtschaftlichen Landesverteidigung hervorragende Bedeutung zu. Wir müssen unsere Vorratskammern, soweit es nicht schon geschehen ist, bis an den Rand füllen, um während längerer Zeit von jeglicher Zufuhr völlig unabhängig zu sein.

Militärisch bildet die Armee das Rückgrat unserer Landesverteidigung, jene Armee, die in schönster Weise ein freies Volk in Waffen verkörpert. Das Schweizerheer ist die sinnfällige Verkörperung unseres Wehrwillens, der nur durch den Tod gebrochen werden kann. Vorbilder wie St. Jakob und Dornach lassen uns erkennen, was eine kleine Schar, die zum Äußersten entschlossen ist, gegen eine Uebermacht vermag. Ein geeintes Schweizervolk bildet eine Abwehrmauer härter als der Granit am Gotthard. In dieses Volk kann man Vertrauen haben, auch wenn feststeht, daß morsche Elemente da und dort ihr zersetzendes Unwesen treiben. Niemals sind derartige Nebenerscheinungen geeignet, das Gesamtbild eines Volkes, das sich seines historischen Mandates und seiner Verpflichtungen der Zukunft gegenüber bewußt ist, irgendwie entscheidend zu verändern.

Nichts kann uns beirren oder vom geraden Wege abbringen. Ein jeder gehe, wie zu Zeiten der Gründung unserer Heimat, ruhig seiner Arbeit und seinen täglichen Pflichten nach. Jeder sei wachsam und scheue sich nicht, verdächtige Wahrnehmungen den zuständigen Behörden weiterzumelden. Jeder bewahre Stillschweigen über Belange wirtschaftlichen oder militärischen Charakters, die für einen allfälligen Feind von Interesse sein könnten. Eidgenossen, den Tell im Herzen und irgendwo den zweiten Pfeil bereit!

E. Sch.

I N H A L T: Unsere Armee ist bereit! / Fallschirm- und Luftlandtruppen / Zu Befehl, Kolonnenführerin! / Der bewaffnete Friede / Militärdienstleistungen im Jahre 1951 / Die Selten des Unteroffiziers.

Umschlagbild: Radwechsel an den schweren Armeelastwagen ist für zarte Frauenhände eine schwere Arbeit. (Sämtliche Bilder Phot. ATP, Zürich.)